Braunschweig, den 13. 2. 1939.

Liebster, Guter,

denk nur, gestern hatte ich schon wieder einen Brief von Dir, der vom 2.2. Joh war wirklich ganz gerührt. Jetzt, wo ich weiss, dass Du so in der ganzen schweren Arbeit steckst, rechne ich natürlich gar nicht mehr mit einem so häufigen Schreiben von Dir. Dass ich trotzdem mächtig erfreut war, kannst Du Dir doch denken. Aber so sehr ich über Dein häufiges Schreiben erfreut bin, so sehr bin ich andererseits in Sorge Deinetwegen. Jetzt geht es Dir so schlecht, dass ich wirklich nicht weiss, wie Du das schaffen willst. Und immer die Frage, ob dieser Zustand, in dem Du Dich jetzt befindest, wohl in allererster Linie durch mich, durch mein völliges Versagen hervorgerufen wurde. Wenn doch die Tatsache, dass es mir jetzt wirklich wesentlich besser geht, Dir wieder Mut machte, an die vor Dir liegende Aufgabe heranzugehen! Mein veränderter Zustand ist sicher zum Teil auf die starke Inanspruchnahme durch die Arbeiten der Abwicklung zurückzuführen. Andererseits geht es den Kindern psychisch wesentlich besser als in den ersten Wochen Deines Fortseins. Jochen leidet allerdings weit mehr als Margrit unter der Tatsache, dass er aus Deutschland fort soll, jetzt tritt das erst so deutlich zu Tage, wo wir uns einen ganz endgültigen Termin gesetzt haben. Heute kam übrigens die Nachricht vom Konsulat, dass wir nicht am 24. sondern erst am 25.2. in Hamburg erscheinen sollen. Als Grund wurde die Abwesenheit des Arztes angegeben. Du meinstest ja, dass wir ohne nochmalige ärztliche Untersuchung das Visum erhalten würden. Soviel ich mich aber erinnere, hattest Du mir s.Zt. gesagt, die ärztliche Untersuchung würde wiederholt, sofern mehr als 8 Wochen zwischen erster Untersuchung und Erteilung des Visums lägen. Nun, und das ist ja bei uns der Fall.

Und dann, Liebster, denke ich immer über die Arbeit nach, die ich dort annehmen soll. Schiff's Schwester hat scheinbar eine sehr gut bezahlte Stelle: Der Haushalt, indem sie arbeitet, ist nicht frauenlos, wie ich annahm, sondern die Frau des Arztes ist gelähmt. Sie hat lediglich das Kochen zu besorgen und der Frau bei irgendwelchen Verrichtungen behilflich zu sein. Joh würde sehr gern eine ~~XX~~ Stelle als Köchin übernehmen, mit der zugleich eine leichte Krankenpflege ~~xxxxxxxxxxxxxxxx~~ verbunden wäre. Leicht sage ich nicht etwas^A deshalb, weil ich nicht gern viel arbeite, sondern nur aus der Sorge heraus, dass ich schwere körperliche Arbeit nicht schaffen kann. Joh könnte z.B. keinen schweren Kranken allein umbetten. Doch das weisst Du ja alles selbst, und vielleicht kann man im gegebenen Augenblick doch mehr leisten als man sich vorher zutraut. Doch, wenn ich uns zunächst vor Fehlschlägen bewahren könnte, würde ich es natürlich gern tun, und es würde uns beiden mehr Mut machen, wenn ich gleich eine Stelle fände, in der ich die Arbeit gut und mit Ausdauer leisten könnte. Könnte Dir Frau Bernstein nicht bei Beschaffen einer solchen Stelle behilflich sein? Schwierigkeiten dürften auch noch anfangs beim Kochen entstehen, wenn ich nämlich in einen amerikanischen Haushalt ginge, in dem ~~ix~~ eine amerikanische Küche als unerlässlich gefordert würde. Das war bei Schiff's Schwester auch so. Die erste Stelle musste sie gleich wieder aufgeben, da sie die Küche nicht kannte. Jetzt wird deutsche Küche von ihr verlangt und das geht anscheinend recht gut. - - -

Liebster, ich bin so traurig, dass Du so ~~xxx~~ viel abgenommen hast. 20 Pfd. oder sogar noch etwas mehr! Dass das nur eine psychische Ursache haben soll, kann ich mir nicht recht denken. \$

Zu 50% glaube ich das sicher, aber nicht allein. Ach gestern und vorgestern ~~akx~~ hatte ich hier solch gutes Essen, da ich doch mit Walters und Kätis Kommen gerechnet hatte. Und wie traurig musste ich daran denken, dass ich schon so viele Wochen lang nicht für Dich kochen und sorgen konnte, Dich kein bisschen pflegen, wo ich das doch soooooo gern immer tat. Oder glaubst Du vielleicht, ich wollte Dir und mir jetzt etwas einreden? Bei uns wird jetzt überhaupt so uninteressiert gegessen. Wenn ich nicht ~~gax~~ gerade Schnitzel und Erbsen auf den Tisch bringe, sodass Jochen interessiert ist, Margrit und ich essen alles was da ist aber ohne die geringste Begeisterung. Und das hat sicher einen ganz bestimmten Grund. Diesen Grund herauszubekommen, das überlasse ich Dir. -

Liebster Paps, ich weiss nicht, ob ich Dir schon schrieb dass die Kinder überhaupt nicht jedes Mal mit einem Brief von Dir rechneten. Und jetzt, wo ich gesagt habe, dass Du so tief in der Arbeit stecktest, jetzt überhaupt nicht mehr. Also mach Dir deswegen keine Sorgen! Nur Dich bitte ich auch immer wieder, nicht enttäuscht zu sein, wenn von den Kindern keine Briefe anliegen. Margrit ist mächtig angegriffen. In der Schule müssen sie z.Zt. mächtig ran. Das hängt wohl mit dem Uebergang zum Lyceum und der bevorstehenden Prüfung zusammen. Ich habe Margrit nun gar nicht mehr angemeldet, da ich, um es durchzusetzen, noch allerhand hinter mich zu bringen gehabt hätte. Und ich wollte jetzt nicht noch einen Kräfteverbrauch, der mir überdies ganz sinnlos erschien. - -

So, Liebster, jetzt warte ich auf gute Nachricht von Dir, wie Du auf meine gewartet hast. Jetzt wünsche ich sehnlichst, wenn es Dir doch erst wieder besser gehen möchte! Vor allem, dass diese Mutlosigkeit Dich wieder verliesse! Und wie ist die Gesamtatmosphäre? Immer wieder möchte ich Dir ratzen, meine Briefe doch zu vernichten oder aber sie so sicher unterzubringen, dass sie nicht von einem Unberufenen gelesen werden können. Ich vermute ja, dass meine Warnung zu spät kommt und ihr Inhalt längst nicht mehr nur Dir allein bekannt ist. Aber ich kann es nicht mehr ändern. Ich hätte es natürlich verhindern können, indem ich meine Gedanken nicht aussprach. Ja, aber jetzt ist es zu spät. - -

Heute ist hier ein herrlicher Sonnentag mit strahlend blauem Himmel. Wenn Du hier wärst, würde ich sicher meinen, dass wir ganz schnell eine halbe Stunde in den Wald fahren müssten, weisst Du, wie wir es früher so oft getan. Aber Du bist nicht hier, und ich bin, so lange Du fort bist, ein einziges Mal mit den Kindern in Riffdagshausen gewesen. Es fehlt mir aber auch jeglicher "Unternehmungsgeist". Die Kinder sind allerdings schon ein paar Mal allein oder mit Dieter Fr. raus geradelt, und ich war froh, wenn sie zufrieden und begeistert nach Hause kamen. - Um all das, was ich mitbringe oder nicht mitbringe, wollen wir uns keine Sorgen machen. So wie es ist, ist es eben und ich meine, das einzige, um was wir wirklich kämpfen müssen, ist, dass wir noch einmal unsere alte Gemeinsamkeit herstellen und erleben. Und der Satz: "Geld ist die Vorbedingung für alles, aber es ist weniger denn nichts," hat meine volle Zustimmung. Ich könnte mir vorstellen, dass ich viel Geld hätte, aber ohne Dich und die Kinder, wäre es mir nichts. Doch habe ich Dich und die Kinder und ~~akx~~ die geldlichen Mittel zur äusseren Existenz, so weiss ich, dass ich alles hätte und nie ausser diesem Besitz etwas Anderes ersehnte. Und so war es ja auch. Den Beweis brauche ich bestimmt nicht erst anzutreten und *du auch nicht.*

liebe mals, Liebes. Mein Freund und behnliche Markt, er ist

Ich habe die Kraft haben, wie wir beide zu beschreiben.
Kommen Sie, was das wiederum mit Kontrollen, was können wir.
Jungen nach, was können wir.